



Sorry we missed you

Produktion: Rebecca O'Brien; Großbritannien, Belgien, Frankreich 2019; *Regie:* Ken Loach; *Drehbuch:* Paul Laverty; *Schnitt:* Jonathan Morris; *Kamera:* Robbie Ryan, *Musik:* George Fenton; *Darstellerinnen:* Kris Hitchen, Debbie Honeywood, Rhys Stone
Dauer: 100 min...;
Verleih: NFP, Kontakt: b.wheeler@NFP.de,
Kinostart: 30.01.2020

Am Anfang steht ein Jobinterview. Ricky Turner rutscht nervös auf seinem Stuhl herum, während er sämtliche positiven Eigenschaften aufzählt, die einen Arbeitgeber beeindruckten. Mit Erfolg. Am Ende des Gesprächs gehört der Paketbote zur Firma – als selbständiger Unternehmer. Was das bedeutet, zeigt Ken Loach in seinem neuen Spielfilm.

In der Hoffnung mit dieser Arbeit endlich genügend Geld zusammensparen zu können, damit die Familie in ein eigenes Häuschen ziehen kann, legt Ricky sich ins Zeug. Kauft einen größeren Transporter für mehr Pakete, obwohl das bedeutet, das Auto seiner Frau zu verkaufen. Abby muss nun umständlich per Bus zu ihren Klientinnen und Klienten fahren, die sie als Altenpflegerin trotz Zeitdruck liebevoll betreut. Schnelle und pünktliche Lieferung ist beim Paketservice oberstes Gebot. Egal, ob Sohn Sebastian gerade mit der Pubertät kämpft und sich einen Schulverweis einhandelt, beim Stehlen erwischt wird oder Tochter Liza Jane ins Bett macht, weil sie die Streitereien nicht mehr erträgt.

Ricky sitzt am Steuer. Jeder Ausfall kostet ihn Geld. Als er eines Tages überfallen und verprügelt wird, hält er das Warten in der Notaufnahme kaum aus. Am nächsten Morgen greift er wieder zum Autoschlüssel, setzt sich in den Lieferwagen und fährt los. Gekrümmt ans Steuer geklammert, nur noch auf einem Auge richtig sehend.

Filmemacher Ken Loach wirft am Beispiel einer Branche einen präzisen Blick auf heutige Arbeitsbedingungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft. Ricky und Abby strengen sich an, kümmern sich um die Kinder, finden immer wieder zueinander, trotz aller Schwierigkeiten. Doch sie sind in einem System gefangen, das ihnen kaum Handlungsmöglichkeiten offen lässt. Die Zahlen müssen immer stimmen. Loach verdeutlicht, was passiert, wenn Flexibilität und Selbstverantwortung zum neuen Heilsversprechen werden. Wenn Menschen an der Grenze ihrer Belastbarkeit agieren müssen und dabei vielfach die Menschlichkeit auf der Strecke bleibt.





Ken Loach (geboren 1936 in Nuneaton, England) gehört seit über 50 Jahren zu den prominentesten Regisseuren weltweit. Zu seinem neuen Film sagt er: „Wollen wir wirklich in einer Welt leben, in der Menschen unter so einem enormen Druck und für so wenig Geld arbeiten müssen, nur damit wir es uns noch ein bisschen leichter machen?“

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2020

Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).

EZEF EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.interfilm.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de).